



Gemeindebote

der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Altenhagen-Hagenburg

111

Die Schöne Hase-Kirche

Neue Krippengruppe

Kinder finden Platz im Gemeindehaus
Seite 09

20 000 Euro gespendet

„Wir für Menschen in Not“
Seite 22

Gäste aus Ecuador

MeerBrass im Konzert
Seite 24

Die Meer-Andacht für dich!

Tägliche Telefonandachten der
Seeprovinzgemeinden unter
05033 - 99 499 44



Impressum

Herausgeber

Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Altenhagen-Hagenburg
Altenhäger Str. 25
31558 Hagenburg

Telefon

05033/7627

Email

altenhagen-hagenburg@lksl.de

Internet

www.kirche-hagenburg.de

Redaktion

Hannika Bürger
Wilhelm Schaer
Tanja Steinberg
Martina Werthmüller
Dr. Jan Peter Wiborg
Cord Wilkening (V.i.S.d.P.)

Druck

die-druckfabrik.de GmbH
31558 Hagenburg

Auflage

2200 Exemplare



Das Schöne-Hase-Kapitell

Seite 4



Umbau für Krippengruppe läuft

Seite 09



MeerBrass bekommt Besuch

Seite 24

AKTUELLES

- 04 Steinerne Prinzipien**
Pure Idee des Meisters
- 22 32 000 Euro gegen Not**
Arbeitskreis „Wir“ spendet
- 24 MeerBrass bekommt Besuch**
Gäste aus Ecuador

GEMEINDELEBEN

- 09 Neue Krippengruppe**
Anfang August geht's los
- 20 Beisetzung im Fokus**
Fahrt ins Sepulkralmuseum
- 23 Treffpunkt Gemeindehaus**
Ukranische Frauen danken
- 26 Gruppen - Kreise - Kontakte**

TERMINE

- 11 Lieblingmenschtag**
Einladung der Jungschar
- 11 Zeltlager auf der Pfarrwiese**
Spaß, Spiel und Programm
- 15 Gottesdienste**
- 21 Information um Friedhöfe**
Veranstaltung in Hagenburg

Gemeindebote 111

Hagenburg, im Mai 2023

Eine kreisrunde Sache ...

... ist diese Sommerausgabe des Gemeindeboten, mit Themen, die sich wie in einem Kreis anordnen. Zuerst der Lebenskreis: Von den Jüngsten bis hin zum Tod. Dann der Erdkreis: Um die Welt und mittendrin unsere Kirche.

Sicherlich hat es sich inzwischen herumgesprochen, dass wir ab Sommer mit einer neuen Krippengruppe starten. Wir freuen uns schon sehr auf die Nutzung der Räume, die die Kleinsten mit quirligem Leben füllen werden. Aber auch für die älteren Kinder, Familien und alle Interessierten sind spannende Aktionen und Veranstaltungen geplant. Wir werben für die Familienfreizeit, gerne auch für den Lieblingsmenschtag und werfen auch einen Blick auf das bevorstehende Zeltlager.

Der Lebenskreislauf wird mit einem Bericht eines Tagesausfluges der Kooperation ins Sepulkralmuseum Kassel abgerundet.

Eine Reise um die Welt erleben wir durch das empfehlenswerte Brass Konzert mit Schülern aus Ecuador und Informationen zu dem neuen Arbeitskreis „WIR“ Hilfe für Menschen in Not, die uns mit in die Ukraine aber auch in andere Krisengebiete auf unserer Erde nehmen.

Bleibt noch das Titelthema, bei dem wir auf unsere Schöne-Hase Kirche eingehen. Dass dies kein Rechtschreibfehler ist, sondern im doppelten Sinn Bedeutung hat, kann nachgelesen werden. Wir spüren der originalen Idee des Baumeisters Conrad-Wilhelm Hase nach, die er unter anderem in Hagenburg verwirklicht hat, aber auch - und hier geht es vom kleinen Kreis in den Weltkreis - auf der Weltausstellung 1893 in Chicago gezeigt worden ist.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Stöbern und einen rundum schönen Sommer.

Tanja Steinberg

Steinerne Prinzipien

KIRCHE IN EITZENDORF IST „HASE PUR“

Welche baulichen Prinzipien hat Conrad Wilhelm Hase in der Nicolai-Kirche verwirklicht? Die Suche fokussiert sich auf eine kleine Kirche in Eitzendorf in der Nähe von Hoya und auch auf ihre Schwesterkirche in Eickeloh (Landkreis Heidekreis). Beide Gotteshäuser sind von Hase und seinen Bauleitern nach denselben Plänen erbaut worden.

1861 wirkte der Baurat Hase am „Eisenacher Regulativ“ mit, dem Vorschriftenkatalog, wie im Deutschen Reich eine evangelische Kirche auszusehen hatte.

Als „bahnbrechend in architekturgeschichtlicher Hinsicht“ bezeichnete der Hase-Experte Prof. Günter Kokkelink Hases Pläne von 1862,

die zum ersten Mal 1866/67 mit dem Kirchenbau in Eitzendorf umgesetzt wurden.

Erstmals enthielten die Langhauspfeiler keine Kapitellzonen nach mittelalterlichem Vorbild, sondern frei zusammengestellte, mehrfach gestufte Backsteinvorlagen in der Zone unterhalb des Gewölbeansatzes.

Und ebenfalls erstmals ließ Hase zusammen mit seinem Büro-Angestellten und Schülerarchitekten Wilhelm Schultz den Altar und die Kanzel in Übereinstimmung mit dem Material des Gesamtbaues in Backstein mauern.

Diese puristische Backsteingestaltung im Innenraum der Kirche entsprach Hases Idee von der „Wahrheit in der Kunst“. Gemeint ist damit eine konstruktive Ehrlichkeit, die Hase auf die Spitze trieb: Das Bauwerk sollte möglichst aus einem einzigen Baustoff hergestellt werden („Reinbau“); Verkleidung und Putz bedeuteten „Lügenarchitektur“.

Weiterhin gehörte dazu auch eine Offenlegung der Stein- und Holzkonstruktionen und auch die am Kir-

chenäußeren Ablesbarkeit innerer Nutzungen.

Die vom Konsistorialbaumeister und Professor an der Technischen Hochschule, Conrad Wilhelm Hase, begründete „Hannoversche Schule“ verwandte dem Nationalstaalichen Denken des 19. Jahrhunderts entsprechend einen altdeutschen Stil. In der Architektur der mittelalterlichen Gotik wurde ein „Höhepunkt deutsch-christlicher Gestaltung und Gesinnung“ (Kokkelink) gesehen.

Conrad Wilhelm Hase und seine Schüler-Architekten bauten nach Schätzung von Kokkelink rund 2000 Kirchen und viele tausend Profanbauten im Backsteinstil der Hannoverschen Schule.

Die Vielzahl von (Kirch-)Bauten brachte es mit sich, dass Pläne oft nur leicht variiert an anderer Stelle wieder verwendet worden sind.

Ein Jahr nach der Fertigstellung der Kirche in Eitzendorf wurde die Kirche in Eickeloh eingeweiht. Hier hatte Hase Ludwig Schöne als Bauleiter eingesetzt. Das Gotteshaus stimmte in allen Details weitgehend mit der Kirche in Eitzendorf überein.

Auch die Kirche in Langenhagen (fertiggestellt 1869) versah Hase ebenfalls mit einem identischen

Backsteinaltar, genau wie die Kirche in Altenhagen-Hagenburg, die - verspätet durch den deutsch-französischen Krieg - 1871 fertiggestellt worden ist.

Wie sehr Hase seine Formensprache gefunden hatte, zeigt sache, dass ein Modell der Eitzendorfer Kirche der Weltausstellung in Chicago präsentiert worden ist.

reits 1862 che ge- die die Tat- dell der 1893 bei lung tiert



Die Kirche in Eitzendorf bedeutet „Hase pur“.
© Joachim Kohler/Wikipedia

Der „Hase“ ist gefunden

LEGENDE UM DEN BAUMEISTER DER NICOLAI-KIRCHE IST AUFGEKLÄRT

Generationen haben ihn in der Nicolai-Kirche vergeblich gesucht: Den symbolischen „Hasen“, den der Baumeister Conrad Wilhelm Hase in jedem seiner Bauten als Signatur hinterlassen haben soll. So lautet die Legende.

Als junger Architekt vollendete Hase als Maurer und Bauführer das von Georg Ludwig Friedrich Laves entworfene Mausoleum für Carl Wilhelm von Alten in Hemmingen-Wilkenburg (heute Ruine). Hase signierte die von ihm modellierten Formsteine selbstbewusst mit „C.W. Hase 1840“.

So hinterließ Hase beim ersten Bau, der als Gründungsbau von Hases „Hannoverscher Schule“ zu gelten hat, eben seine persönliche Hasen-Signatur. Diese Legende verstand sich offenbar.

Bruchstücke von Hases Formsteinen

– allerdings ohne Signatur – befinden sich im Historischen Museum in Hannover.

Suche in der Kirche

Aus zwei übriggebliebenen Formsteinen der Turmrenovierung stellte der Altenhäger Fritz Franke zwei Backstein-Hasen her.

Hagenburger Bäcker haben an einem

festlichen Wochenende im Jahr 2003 viele Teighasen gebacken, viele engagierte Eltern haben sie in der Kirche versteckt und viele Kinder suchten sie und entdeckten dadurch ihre Kirche im Ort.



Die Schöne-Hasekirche

BAUFÜHRER SORGTE NICHT NUR FÜR ZIERRAT

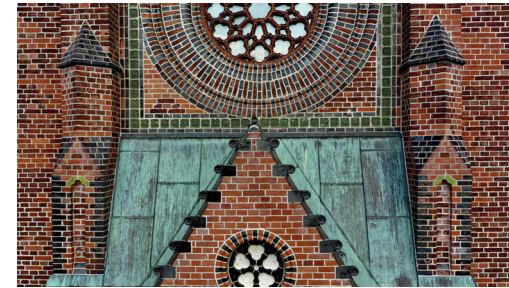
Wie bereits im GEBO-110 berichtet, hatte Ludwig Schöne (1845 - 1935) als Bauführer vor Ort offenbar einen nicht zu kleinen Anteil an der Planung, Ausführung und Gestaltung des Kirchenbaues in Altenhagen (seit 1996 St.-Nicolai-Kirche).

Nach seinem Studium in Leipzig war Schöne nach Hannover gewechselt, um bei Hase seine praktische Ausbildung zu absolvieren, als Student an der Polytechnischen Schule in Hannover ist er nicht verzeichnet. Schönes Arbeit für Hase in Altenhagen umfasste nicht nur das Einpassen der von ihm konstruierten Emporen unter Berücksichtigung komplizierten Statik des Gebäudes, sondern vor allem gestalterische Elemente. Vermutlich hat er nicht nur die Backsteinrose über dem Portal gezeichnet, im Hannoverschen Stadtarchiv befinden sich von ihm signierte Zeichnungen von Formsteinen und die handschriftliche

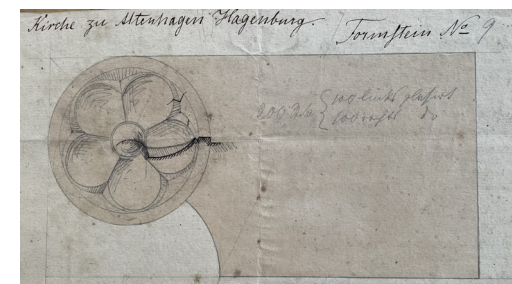
Anweisung 200 Stück zu bestellen (brennen), 100 Stück links glasiert, 100 Stück rechts glasiert. Dabei handelt es sich um die Ranken am Wimperg (Ziergebiel) über den Türen. Der junge Bauführer hatte aber zweifellos die Aufgabe, Hases (und seine) Pläne an den schmalen Geldbeutel der Gemeinde anzupassen, ohnehin übernahm Fürst Adolf Georg I. einen großen Teil der Kosten, was zu einer weiteren, kleinen aber feinen Änderung der Pläne führte: Statt des ursprünglich vorgesehenen Abschlusses bekam der Fialturm eine Wetterfahne mit der Jahreszahl 1860 - der Thronbesteigung des Fürsten zu Schaumburg-Lippe.

Vermutlich sind die knappen Finanzen das auch der Grund dafür, warum der Turm nicht 51 Meter, sondern nur rund 43 Meter misst.

Jan Peter Wiborg



Auch Schönes Werk: Der Formstein für die Ziergiebel.





MÄRZ | APRIL | MAI 2023

Gemeindebote

der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Altenhagen-Hagenburg

110

... ohne Verzagtheit!

Sieben Wochen ohne ...

Fastenmotto sucht das Licht

Seite 04

Konzert-Gottesdienst

Nicolai-Chor probt das Projekt

Seite 09

Das Schöne-Meisterstück?

Bauleiter passt Empore ein

Seite 20

Die Meer-Andacht für dich!

Tägliche Telefonandachten der

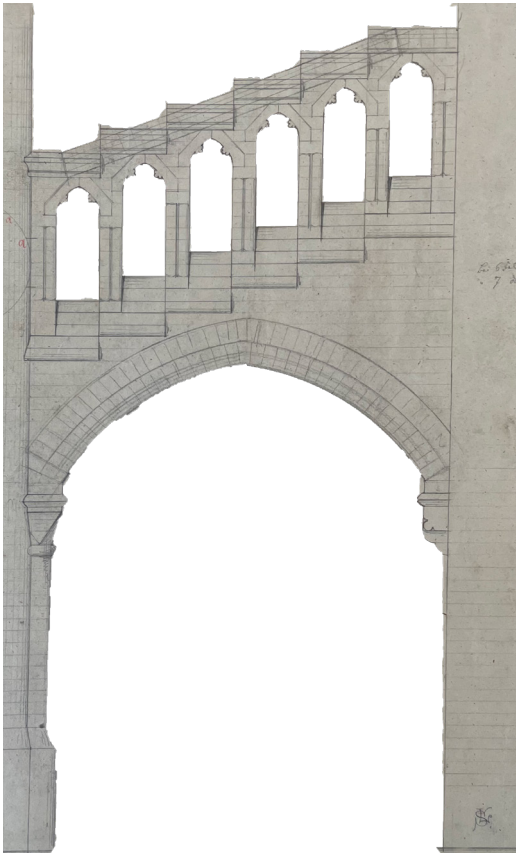
Seeprovinzgemeinden unter

05033 - 99 499 44



Das Schöne-Meisterstück?

Conrad Wilhelm Hases Bauleiter für die Kirche in Hagenburg stieg zum bekanntesten und produktivsten Architekten Wiens in der K.u.K-Monarchie auf



© Stadtarchiv Hannover, 3. NL. 546, Nr. 143

Im Architekturbüro von Prof. Conrad Wilhelm Hase fanden im Laufe eines halben Jahrhunderts rund 100 Schüler eine erste berufliche Anstellung als Zeichner oder Bauleiter. Meist gleich nach oder manchmal auch kurz vor dem Schlussexamen. Das haben im Jahr 1998 Günther Kokkelink und Monika Lemke-Kokkelink in ihrem Standardwerk über die Architektur der von Hase begründeten „Hannoversche Schule“ festgestellt.

Jeweils sieben bis acht Schüler arbeiteten gleichzeitig mit und für Hase.

Die St.-Nicolai-Kirche in Hagenburg ist ein Beispiel dafür, dass seine Mitarbeiter als Bauleiter nicht nur die Hase'schen Entwürfe maßstabsgetreu umsetzen mussten, sondern auch einen gestalterisch eigenen An-

teil am Bau haben konnten. Die ambitionierten Jung-Architekten hatten die „Hasik“ stilsicher gelernt. Wie auch in Altenhagen fiel ihnen meist die Aufgabe zu, Kosten einzusparen und den Kirchenbau an die örtlichen Verhältnisse anzupassen.

Den Kirchenbau betreute der 25-jährige Ludwig Leopold Schöne als Bauleiter. Ein junger Architekt, der schon in seiner Geburtsstadt Leipzig einen Teil seiner Ausbildung erhalten hatte, bevor er nach Hannover wechselte.

Gemeinsam mit Wilhelm Schultz ist er erstmals 1865 in Hudemühlen beim Bau der Villa für den Freiherrn von Hodenberg als Bauleiter im Büro Hase nachweisbar. Anschließend (1866) setzten Schöne in Eickeloh und Schultz in Eitzendorf Pläne Ha-

ses aus dem Jahr 1862 um. Sie verwirklichten dort parallel zwei identische Kirchen, bevor Hase Schöne mit der Bauleitung in Altenhagen betraute.

Die Werkzeichnung von Ludwig Schöne mit Ziegeldetails für die "Rose im Turm" für den Kirchenbau in Hagenburg ist im lange verschwunden geglaubten Nachlass Hases im Stadtarchiv Hannover erhalten. Sie trägt die Widmung "Für Baurath Hase. L Schöne. 15/10 1870".

„Wegen der beschränkten finanziellen Verhältnisse war es nötig, auf die Anlage von Emporen Bedacht zu nehmen“, schreibt Hase 1872, kurz nach der Fertigstellung der Kirche. Diese, wohl etwas knifflige Aufgabe hatte Hase Ludwig Schöne übertragen. Die entsprechende, mit LS signierte Konstruktionszeichnung, ist im Stadtarchiv erhalten.

„Zu beachten ist bei den westlichen Emporen noch die Konstruktion, durch welche es ermöglicht wurde, trotz der stark nach dem Innern der Kirche

schiebenden Kreuzgewölbe, dieselbe nur durch zwei schwache Säulen tragen zu lassen.“

Hatte Schöne mit der Bauleitung in Hagenburg sein Examen abgelegt, sozusagen sein Meisterstück geliefert? Unmittelbar nach der Einweihung der Altenhäger Kirche wird er als freiberuflicher Architekt in Wien nachweisbar. Das war sicherlich auch kein Zufall, denn sein Lehrmeister Conrad Wilhelm Hase war nur wenige Jahre zuvor Mitglied der k.u.k. Akademie der Bildenden Künste in Wien geworden.

Der Hase-Schüler stieg während der sogenannten Ringstraßenära (dem planmäßigen Ausbau der Wiener Ringstraßenzone etwa ab 1858) zum produktivsten und berühmtesten Architekten Wiens auf.

Schöne hatte auch kein Problem damit, wie sein Lehrmeister Hase, eigene Entwürfe mehrfach zu verwenden, oder gestalterische Elemente wieder zu übernehmen und neu zu kombinieren.

Jan Peter Wiborg



Schönes Kirche in Kornend (oben), heute Ungarn, weist Ähnlichkeiten mit der St.-Nicolai-Kirche auf. Die Kirche in Pöttelsdorf bei Wien lässt die Hannoversche Schule klar erkennen.
© Wikipedia (2)



BACKSTEIN-ROSE AM PORTAL DER ST.-NICOLAI- KIRCHE

ÜBERLIEFERTE KONSTRUKTI-
ONSPLÄNE LASSEN VERMUTEN,
DASS DER BAULEITER FÜR DIE
KIRCHE, LUDWIG LEOPOLD
SCHÖNE, DIE BACKSTEIN-RO-
SE DER KIRCHE ENTWORFEN
HAT.

CONRAD-WILHELM HASE BE-
TRAUTE DEN JUNGEN ARCHI-
TEKTEN ZUDEM MIT DER NICHT
ZU EINFACHEN KONSTRUKTI-
ON DER EMPOREN.

NACH DER FERTIGSTELLUNG
DES ALTENHÄGER KIRCHEN-
BAUES LIESS SICH SCHÖNE
IN WIEN NIEDER UND WURDE
DORT ZU EINEM BEKANNTEN
BAUMEISTER.

MEHR DAZU AUF DEN SEITEN
20 UND 21.

